

WIESENTHAL, HELMUT

DIE POSTSOZIALISTISCHE TRANSFORMATION – EIN MUSTERFALL FÜR DEN GESTALTWANDEL DER KONTINENTALEUROPÄISCHEN WOHLFAHRTSSTAATEN?

Helmut Wiesenthal, Arbeitsgemeinschaft für Sozialforschung AfS e.V., hwiesenthal@afs-ev.de

AD-HOC-GRUPPE 36: TRANSFORMIERTE PERSPEKTIVEN – ZUR RELEVANZ DER POSTSOZIALISMUS-FORSCHUNG FÜR ANDERE FORSCHUNGSSTRÄNGE

Die umfassende Gesellschaftstransformation, die die ehemals sozialistischen Staaten im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts durchliefen, wurden gemeinhin als historischer Ausnahmefall eines abrupten (nachholenden) Modernisierungsprozesses verstanden – mit sehr speziellen Ausgangsbedingungen, Verlaufsmustern und Resultaten. Ihre vielerorts erfolgreiche Bewältigung war von solider soziologisch-politologischer Rationalitätsskepsis begleitet und konfrontierte die Soziologie mit erheblichem Erklärungsbedarf.

Nachdem die Debatte über die „Un-/Möglichkeit holistischer Reformen“ mit dem Ausweis einiger exzeptioneller Erfolgsbedingungen geendet hat, zeichnet sich eine Wiederholung des vermeintlichen Ausnahmefalls ab. Der rasante Aufstieg der asiatischen Wirtschaftsregion, der beträchtliche und nachhaltige Auswirkungen auf die „alten“ Industriegesellschaften zu zeitigen beginnt, stellt insbesondere die kontinentaleuropäischen Wohlfahrtsstaaten vor gravierende Adaptionsprobleme. Wollen sie die schleichende Abwertung ihrer Leistungs- und vor allem Integrationspotenz vermeiden, bedürfen sie ähnlich tiefgreifender Transformationen der institutionellen Ordnung wie die postsozialistischen Staaten.

Der Vergleich einiger Aspekte der postsozialistischen Transformation in Osteuropa mit mutmaßlichen Bedingungen des für Westeuropa erwarteten Transformationsprozesses verspricht Aufschluss über deren Erfolgchancen und inhärente Risiken.